

Die moderne Kriegstreiberei der USA macht selbst Henry Kissinger Angst

20 Aug. 2022 21:26 Uhr

Henry Kissinger, ehemaliger Sicherheitsberater der USA und ausgewiesener Kriegstreiber, zeigt sich über die zunehmende Konfrontation des Westens gegenüber Russland und China besorgt und sieht die Welt am Rande eines gefährlichen Ungleichgewichts. Zur Lösung dieser Spannungen hat er jedoch kein einfaches Rezept anzubieten.



Quelle: AFP © BRENDAN SMIALOWSKI / GETTY IMAGES NORTH AMERICA

Der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger (Archivbild)

Ein Kommentar von Caitlin Johnstone

In einem [Interview](#) mit dem *Wall Street Journal* (WSJ) sagte der anscheinend unsterbliche – und vom Internationalen Strafgerichtshof verschonte – Henry Kissinger, dass die USA außenpolitisch derzeit auf eine verrückte und irrationale Weise handeln, was sie an den Rand eines Krieges mit Russland und China gebracht hat.

Kissinger sieht die heutige Welt in ein gefährliches Ungleichgewicht kippen. "Wir stehen heute am Rande eines Krieges mit Russland und China, wegen Problemen, die wir teilweise selbst geschaffen haben, ohne jedoch eine Vorstellung davon zu haben, wie das alles enden wird oder wohin es führen soll", sagte er dem WSJ. Aber könnten die USA ihre beiden Kontrahenten mit einer "Dreiecksstrategie" handhaben – so, wie es Washington während der Ära unter Präsident Richard Nixon auch schon mal getan hat? Kissinger hat dazu kein einfaches Rezept anzubieten.

"Man kann heute nicht erwarten, dass man China und Russland spalten und gegeneinander aufbringen kann. Alles, was Washington tun kann, ist, die Spannungen nicht zu erhöhen und Optionen anzubieten, aber diese müssen einen Zweck haben."

In der Taiwan-Frage befürchtet Herr Kissinger, dass die USA und China auf eine Krise zusteuern, und er rät Washington zur Beständigkeit. "Die Politik, die von beiden Parteien bisher verfolgt wurde, hat den Fortschritt Taiwans hin zu einer autonomen, demokratischen Einheit hervorgebracht und ermöglicht sowie den Frieden zwischen China und den USA 50 Jahre lang bewahrt", sagte er. "Man sollte daher sehr vorsichtig sein bei Handlungen, die diese Grundstruktur verändern."

Anfang dieses Jahres sorgte Kissinger für Kontroversen, nachdem er angedeutet hatte, dass eine unvorsichtige Politik seitens der USA und der NATO die Krise in der Ukraine ausgelöst haben könnte. Er sieht keine andere Alternative, als die von Russland geäußerten Sicherheitsbedenken ernst zu nehmen, und er glaubt, dass es ein Fehler der NATO war, der Ukraine zu signalisieren, dass sie dem Bündnis eventuell beitreten könnte: "Polen und alle traditionell westlich ausgerichteten Länder, die Teil der westlichen Geschichte sind, waren prädestiniert, Mitglieder der NATO zu werden", sagt Kissinger weiter. Aber die Ukraine ist seiner Ansicht nach eine Ansammlung von Territorien, die einst zu Russland gehörten, die von den Russen als ihre eigenen betrachtet werden, obwohl "nicht wenige Ukrainer" dies nicht so sehen.

Der regionalen Stabilität wäre besser gedient, wenn die Ukraine als Puffer zwischen Russland und dem Westen fungieren würde:

"Ich befürwortete die vollständige Unabhängigkeit der Ukraine, aber ich war immer der Meinung, dass ihre beste Rolle jene wäre, die Finnland bisher eingenommen hat."

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber für mich ist eine solche Warnung viel, viel ernstzunehmender, wenn sie von einem blutgetränkten Monster wie Kissinger kommt, als wenn ein antiimperialistischer Friedensaktivist sie aussprechen würde, der nicht im Bauch der imperialen Maschinerie gesessen hat. Kissinger ist buchstäblich ein [Kriegsverbrecher](#), der als führender Manager des Imperiums dazu [beigetragen](#) hat, auf der ganzen Welt [unermessliche Schrecken](#) zu verbreiten, deren Folgen noch heute zu spüren sind.

Und soweit man es aus seinen eigenen Bemerkungen entnehmen kann, ist er völlig uneinsichtig geblieben. Im Rückblick auf seine lange und oft umstrittene Karriere neigte er nicht zu Selbstkritik, schrieb Laura Secor vom *Wall Street Journal*. "Ich quäle mich nicht mit Dingen, die wir vielleicht anders hätten machen können", gibt Kissinger unumwunden zu. Also bleibt Kissinger ein kompromissloser kriegstreibender Psychopath. Aber wenn er sich als Person nicht verändert hat, warum warnt er jetzt vor einer US-Aggression und davor, dass das Imperium zu weit gegangen ist?

Nun, wenn Kissinger sich nicht verändert hat, können wir nur vermuten, dass es das US-Imperium selbst ist, das sich verändert hat. Dessen Verhalten ist jetzt so verrückt und so unlogisch, dass es selbst einen 99-jährigen Psychopathen wie Henry Kissinger nervös macht. Und wenn man wirklich darüber nachdenkt, dann ist das eines der gruseligsten Dinge, die man sich vorstellen kann.



“ Once you’ve been to Cambodia, you’ll never stop wanting to beat Henry Kissinger to death with your bare hands. You will never again be able to open a newspaper and read about that treacherous, prevaricating, murderous scumbag sitting down for a nice chat with Charlie Rose or attending some black-tie affair for a new glossy magazine without choking. Witness what Henry did in Cambodia – the fruits of his genius for statesmanship – and you will never understand why he’s not sitting in the dock at The Hague next to Milošević.

Anthony Bourdain, *A Cook's Tour: Global Adventures in Extreme Cuisines*
like

"Wenn man einmal in Kambodscha war, kann man nicht mehr damit aufhören, sich zu wünschen, Henry Kissinger mit bloßen Händen totzuschlagen. Man kann nie wieder eine Zeitung aufschlagen und etwas über diesen ... mörderischen Drecksack lesen ..., ohne dass einem das Kotzen kommt ..."

Der Abschied des Imperiums von der Endlosschleife des mörderischen Wahnsinns eines Henry Kissinger hin zu seiner derzeitigen Form des Wahnsinns scheint um die Jahrhundertwende begonnen zu haben, als der Zustrom von Neokonservativen ins Weiße Haus begann, die den Chauvinismus der Ära nach 9/11 in die Ära eines Interventionismus und militärischen Expansionismus führten. Dies geschah mit solch einer Dreistigkeit und Rücksichtslosigkeit, dass selbst viele aus der alten Garde davor zurückschreckten.

Kissinger unterstützte zwar 2003 die Invasion in den Irak, sagte aber bereits, lange bevor sie begann, dass er ernsthafte Bedenken habe wegen eines Mangels an klarem Denken und vorausschauender Planung, den er an dieser Front sehe. Das neokonservative Ziel einer planetaren Hegemonie der USA um jeden Preis, was zu dieser Invasion – und der [Planung](#) vieler weiterer – geführt hat, ist seitdem in der US-Außenpolitik zum Mainstream-Konsens in den Washingtoner Hallen der Macht geworden und verantwortlich für jene Eskalationen, vor denen Kissinger jetzt warnt.

"Die Planspiele der neokonservativen Denkfabrik PNAC sehen eine strategische Konfrontation mit China und eine noch größere permanente Militärpräsenz in jedem Winkel der Welt vor", schrieb Michael Parenti 2004 in seinem Buch "[Superpatriotism](#)". "Das Ziel ist nicht nur die Macht um ihrer selbst willen, sondern die Macht, die natürlichen Ressourcen und die Märkte der Welt zu kontrollieren; die Macht, die

Volkswirtschaften aller Nationen der Welt zu privatisieren und zu deregulieren; die Macht, die 'Segnungen' eines ungehinderten globalen 'freien Marktes' auf die Rücken der Völker zu binden – einschließlich jener in Nordamerika."

Mit "Planspiele der PNAC" meinte Parenti die Ideen der Neokonservativen, die hinter der berühmten Denkfabrik [Project for the New American Century](#) (Projekt für ein neues amerikanisches Jahrhundert) stehen und deren unipolare militaristische Vorhaben sie ausdrücklich befürworteten.

Henry Kissinger warnt also vor den Gefahren der US-Kriegstreiberei – nicht etwa, weil er vernünftiger geworden ist, sondern weil die US-Kriegsmaschine verrückter als er selbst geworden ist. Dass wir jetzt auf Konfrontationen zusteuern, die selbst jemandem nicht mehr rational erscheinen, der den größten Teil seines Lebens damit verbracht hat, die Mechanismen des Imperiums aus seinen inneren Kammern zu beobachten, sollte uns alle beunruhigen. Wenn man über Waghalsigkeit zwischen großen Weltmächten spricht, insbesondere über nukleare Waghalsigkeit, dann ist das Letzte, was man braucht, dass eine der beteiligten Parteien unberechenbar und unsinnig handelt.

Wir brauchen Deeskalation und Entspannung, und wir brauchten sie schon gestern. Wenn jemand wie Henry Kissinger, der zeitlebens nie eine Taube war, die Leute in Washington als Falken bezeichnet, dann sind sie verdammt noch mal Falken.

Übersetzt aus dem [Englischen](#)

Caitlin Johnstone ist eine unabhängige Journalistin aus Melbourne, Australien. Ihre Arbeit wird vollständig von Lesern unterstützt. Wenn Ihnen dieser Artikel gefallen hat, erwägen Sie bitte, ihn zu teilen. Man kann Caitlin Johnstone auf [Facebook](#), [Twitter](#), [SoundCloud](#) oder [YouTube](#) folgen, eine Ausgabe ihres monatlich erscheinenden [E-zine erwerben](#) oder etwas Geld in ihre digitale Trinkgeld-Büchse auf [Ko-fi](#), [Patreon](#) oder [PayPal](#) werfen. Wer mehr lesen möchte, kann auch ihre [Bücher kaufen](#). Caitlin Johnstone erteilt jedem, ausgenommen Plattformen mit rassistischen Inhalten, die [Erlaubnis](#), ihre Arbeiten zu teilen – oder alles andere, was sie geschrieben hat – auf beliebige Weise kostenlos erneut zu veröffentlichen, zu verwenden oder zu übersetzen. Für weitere Informationen darüber, wer Caitlin Johnstone ist, wo sie steht und was sie mit ihrer Plattform beabsichtigt, klickt man [hier](#). Alle Arbeiten entstehen zusammen mit ihrem amerikanischen Ehemann Tim Foley. Ihre Website ist [hier](#) zu finden.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.